

Zierdter Theil/von al-
lerley Wunden/durch Hawen/Stecken
 schiessen/brissen/brennen/ıc.geschehen/vnnd der
 selbigen Zufällen: Desgleichen von Rauden/Zitrach/
 Krebs/Würm/alten Schäden vnd anderer
 eufferlichen Anligen:

Wundartzney.

Anleitung/wie sich bey den Verwundten
 zu halten.

Es soll sich der Wundartz nicht allein hü-
 ten vor Trunckenheit / vnd Gemeinschaft der
 heillosen vnreinen Weiber / sondern auch vor dem/
 wann er binden wil / daß er weder Zwißel noch Er-
 bis esse. Er soll auch nicht einen jeden / der daher
 kompt/in die Wunden oder Schaden sehen lassen.

Wann du kompst zu einem Verwundten/ so merck von ersten/
 ob die Wund sey an einer tödtlichen stadt oder nicht. Darnach ob
 sie seicht oder tieff sey/vnd gründe sie mit einem Eisen/dz darzu ge-
 höre. Ist sie dan beinschröitzig / so nim die ledige Bein heraus ganz
 vñ gar. Ist ein Ader ab/so merck/daß allweg der Theil der Ader/
 die ab ist / gegen dem Leib fährt in dz Fleisch / der ander theil recke
 dann ferz herfür/so nim ein Federkiel/vnd wart / daß du habest ein
 schneidende Nadel/vñ fuch durch den Federkiel in den theil/da sie
 ab ist / vnd den oberigen Theil der Ader schneid ganz vnd gar ab/
 aber den andern theil d er Ader such mit einer Nadel / vnd zeuch in
 herfür/vnnd heffte ihn auch in dz Fleisch an syr stadt / vnnd wasche
 dd iij dann

dann die Wunden gar schön mit Rosenwasser / oder mit Wein / darinnen Nesseln gesotten seynd: oder mit dem hernach geschriebnen Wasser der Kräuter. Ist dann dem Verwundten ein Glied zermurscht / so nim dann den zerknieschten theil ganz vnd gar heraus / dann thatest du dz nicht / so würde der Verwundte lahm.

Dz Wundwasser / damit man die Wunden aufwaschen sollt / mache also: Nim Braunellen / Agrimoni / Camillen / Dosten / Roibucken eins so viel als des andern / Geuß Wasser daran / laß gar wol durch einander sieden / darnach nims vom Feuer / seyh es durch ein saubers Tuch / thue es in ein Gutterglas / vnd behalte gar schön. Daruon nim ein wenig / wann du sein bedarffst. Dann ein jeglicher / der mit Wunden wil vmbgehen / der bedarff sein gar wol / dann es nimpt von der Wunden die Stich vnd Geschwulst.

Wie die Wunden gehefft vnd gemaiselt sollen werden.

Ist der Wunden Not zu helfen / so hefft sie / je ein Haßf von dem andern eins zwerchen Fingers weit / vñ mache dan Haßfmaissel / bistu sein anders nottärffig / nehe in einem klar von ein Ey / vnd thue sie zwischen die Haßf. Nach dann ein Pflaster von Diaquilon. vnd legs auff die Wunden. Endlich nim ein weißes Tuch / vnd nehe in dem Wundwasser / truck's auß / vnd nehe es wider in ein wol zerfloßten Eyerklar / legs also vber dz Pflaster / vnd las dz erst Pflaster ligen / biß an den dritten Tag. Darnach bind es auff / vnd wäsch die Wunden gar schön mit dem Wundwasser / od mit Rosenwasser / vnd leg ander Maissel hin / wider als vor / vnd streich aussen vmb die Wunde die Salben / die da heist Populeon, vñ binds darnach vber mit dem Pflaster Diaquilon. thue ihm als vor. Im Sommer bind einen alle Tag drey mal / im Winter zwey mal / vnd bind ihn allweg in der Wårmin / biß die Wund heil ist. Vnd am xiiij. oder xij. Tag soll der Verwundte baden. Wann dann die Wund wol halb heil ist / so bind ihn allein mit dem Diaquilon, oder mit Citrino,

Wes

Wesh man sich im hefften der Wunden verhalt.
ten kan.

Heffte keine Wunden auff den Glaischen/ du darffst sein nicht erschrecken/ daß sie weit offen stehen/ sie heilen wol wider zu/ wann die zeit kompt/ dz Gliedwasser laufft nicht mit so grossem Schaden vngehefft/ als wann es gehefft ist. Die Hefftnadel soll lang vnd dünn/ oder klein seyn/ darein sol man ein grünen seidin Faden ziehen. Vnd wann man hefften wil/ soll man nicht allein durch die Haut/ sondern auch wol durch dz Fleisch stechen an beyden Seiten: Vnd mit ein Federkiel/ oder silberin Köhrlein wol dargegen halten/ daß man die Nadel eben darein steche/ zc. sonst heilt allein die Haut oben zusammen/ vnd laufft dz Fleisch vnd die Adern darunter zu rück/ vnd ere besser nicht gehefft/ heilt auch besser. Wilt du aber ein Wunden hefften/ die vber dz Haupt gehet/ oder dergleiche/ wortel Adern sind/ so befließigedich/ daß du nahe bey den Adern hefftest/ vnd stich tieff genug ins Fleisch/ vnd stich hinten eher durch die Haut/ als vornen am hefften/ vñ las kein Hafft vber sieben Tag/ schneid sie alle auff/ es were dann der Schad vberschwentlich gros/ daß du köndtest erkennen/ daß es etlicher Hafft länger bedörfft.

Etliche hefften gar kein Wunden. Wenn aber dz Gewaid außgehet/ den muß man hefften/ vnd je baldter man dz Gewaid hinein bringt/ je besser/ che dann es kalt vnd schwarz wird. Ist er hoch im Leib wund/ so leg in oben höher als vnden/ so bringstu ihm die Därme desto besser hinein. Ist er aber vnder de Nabel verwundet/ so leg in vnden höher/ so kompt es dich aber seuffter an/ ihm dz Gewaid hinein zu thun. Wann die Därme erkaltet weren/ so neck sie eher in warmem Baumöl/ oder Leinöl/ oder vngesalknen Butter/ oder Weismilch/ legs etliche mal zimlich warm vber/ biß sie entquellen/ vnd sich lassen hinein thun: darzu hilfft wol/ wann der Gewundte den Athem wol an sich zeucht/ vnd man dargegen den Bauch ob vnd vnder der Wunden wol heraus zeucht. Wann dz Loch/ da sie heraus kommen seynd/ zu eng wolt seyn/ so schneid

es weitter / hefft ihn darnach / vnd gib ihm gute Wundtränck. Ist einer mitten im Leibwund / so leg ihn auff gleicher Erden an den Rücken / daß er nichts vnder dem Haupt hab. Vnd wann du ihm dz Geweid cynthum wilt / so sihe eben / daß die Därme nicht verwundet seyen.

Wie einem der Weidwund ist / zu helfen.

Wilt du einen / der Weidwund ist / bey dem Leben erhalten / so mußt du ihm denselben Darm gar abschneiden gleich in der Wunden / vnd bind ihm ein silberin Rohr in den abgeschnittenen Darm / also: Thue den Darm an der einen Seitten vber dz Rohr / vnd das ander Theil des abgeschnittenen Darms an der andern Seitten vber das Rohr / also daß der Darm wider zusammen rühre. Vnd dz Rohr muß zu beyden Seitten auffgeworffen seyn / doch nicht scharpff / vnd muß schier zwey Elend lang seyn / dar auff mußt du ihm dem Darm zu beyden Seitten an einander binden. Vnd nim ein grünen gezwirneten seidin Faden / sechsach oder mehr / darnach der Faden groß ist / mach ein Schnur daraus / vnd nim also beyde Theil auff dz Rohr / vñ heb an der einen Seitten innerhalb des auffgeworffnen am Rohr an zubinden / so können die Därme nicht herab. Nim die Schnur zweysach / vnd wind sie gegen ein ander / vnd wann du sie zwey oder drey mal gegen ein ander vmbschlägst / so mach allwegen zween Knöpf vber einander / dz thue / biß du dz Rohr innerhalb der auffgeworffnen Dre gar verbindest / vnd vber bindest / so köndt die Knöpf nicht auffgehen / vnd bleibt ohn alle Sorg. Vnd mach dz Rohr weit genug / daß dero Vuslat dardurch möge Es soll auch an den Orten wol dick seyn / vnd nicht scharpff / damit es den Darm nicht zerschneid / heil ihn dann als ander Wunden. Er mag dannoch des halben vierzig oder fünfzig Jahr leben.

In Hauptwunden / so leg ober diß Pflaster: Nim gestoffen bolli A. m. so viel / daß du dz Pflaster mit vberziehen kanst / lege ihn mitten auff dz Pflaster auff ein Häufflin / vnd geuß Ro. enöl von Leinöl gemacht / daran / vñ rühre durch einander / vnd überzeuch

das

das Pflaster damit/als eines Schillings dick/vnnd schneid in das Pflaster/bis vber die Mitte/vnd legs ihm auff dz Haupt vber die Wunden / dardurch laufft die Hitz vnnd der Dampf heraus. Nach alle tag ein neues.

Wie man ein grossen Herrn / ob:rein anders / ohn alle Nadel gar Meisterlich heffen soll/vnd das besser ist/dann mit Nadeln.

Somercel / ob die Wunden lang oder kurz sey. Ist sie einer Spannen lang/so nim iij. Hefftpflaster / dz jedweders j. Fingers lang vnd breit seye/vnd auch jeglichs zweysach. Nim dann dz weis von iij. Eyern/vnd j. Lot weissen Weyrauch / vnd ij. Lot Gummi Arab. Stos die ij. gar wol vnder einander in ein Mörsel / schüt dasselbig Puluer in den Eyerklar/nach dann die drey Pflaster gar wol darinn/vñ lege die nasse Pflaster gegen einander vber/las also ligen j. Tag oder ij. auff s längst / bis die Pflaster wol erharten/ so hefft dan die Pflaster oben gegen einander / se ein Hafft von dem andern/eins zwerchen Fingers weit. Vnnd leg vber die Wunden ein ringen Raissel/vnd das kein Nassin darauff nicht komme/die Pflaster würden sonst abgewaicht / vnd las also stehen drey oder vier Tag/bis die Wunden gar wol erstarrt / so waich dann die Pflaster mit warmem Wasser wider ab.

Oder.

Nim Waizenkörner / so viel du wilt / waiche sie vber Nacht in Branttenwein / morgens zerstoß mit einander in ein Mörsel / geuß wider ein wenig Brantwein daran/las j. Nacht oder ij. stehen/dan geuß den Wein daruon/vñ schlags wol mit einem Holz. Nim dann weitter die zwo zäheste Gummi auß der Apothecken / schneids dann / vnnd ihue Bech darzu/eins so viel als des andern / legs vber Nacht in Essig oder Branttenwein/geuß den morgens wider herab/vnd schlag dz Bech vnd die Gummi mit einem Holz erst wol. Thue dan den geklopfften Waizen darzu / vnd ein wenig gerieben Ziegelmeel / dz streich auff schmale Lächlin oder Bändlin/zu beyden Seiten eines Daumens breit / vnnd fleib dasselbig

cc

Band

Bündlin zu beyden Seitten vber die Wunden / so bleibe es fast an der Haut. Also zeuch die Bündlin vber sich / so gehet die Wunden zusammen / auff oder neben der Wunden. Vnnd bind dann die Wunden wie ein andere Wunden: Nach derselbigen Häfft viel oder wenig / vnd streich die auff Bündlin oder schmale Lächlin / oder Schnürlin / doch die Schnür von Luch / düncken mich die besten seyn / wolte dz Pflaster zu hart seyn / so halt es vber ein glut / so wirdt es waich. Wanns ob der Wunden erhartet / so waich ein Schwamm / in warmer Laugen oder Wasser / so läst es sich abwaichen. Diese Häfft sind fürnemlich zu gebrauchen / wo man nicht gern Nasen haben wil / sonderlich im Angesicht / oder wo man sich der Lähmung besorgt. Sonst / wo viel Adern abgehawen sind / da ist das häfftten besser vnd gewisser / dann es fast nicht nur die Haut / sondern auch das Fleisch damit / so kommen die Adern desto näher zusammen / vnd heilen gewisser. Doch findet man berühmte Wundartz / die alle Wunden vngelhafft heilen / mit der roten Heilsalb / vnd mit dem Del vnd Wundträncken / dann also lauffen vnd wachsen alle Adern in den Wunden zusammen / vñ heilen ohn Lähmin.

Wie man die Wunden heilen soll / so in Kniensind.

Wann einer wund / oder schadhafft an einem Bein ist / sonderlich im Knie / so bind ihn mit einer langen Binden / von vnden auff / biß andz Knie / kan er anderst gehen: Thu stu dz nicht / so sinck dz Blut von oben hinab / vnd heilt gar vngern.

Ist er aber ob dem Knie wund / so must du ihn von der Wunden an binden / biß zu dem Leib hinauff / so heilen die Wunden bald.

Ist er hart in dz Knie wund / vñ kan dannoch gehen / so bind ihn vnder dem Knie / vnd darob / vnd dz Knie / nicht hart.

Es ist nicht gut / daß du die Wunden zu hart bindest / es sey gleich ein Beinbruch / oder ein andere Wunden / du bindest sie dann wol mit Vortheil / mit schmalen Binden / oder mit Filsen / oder dargach der Schad ist.

Auch

Auch soltu keinem/der vber die Hand/oder hinder den Händen/
innen oder aussen wundt ist/kein Ziechpflaster vberlegen/wann im
viel Adern abgehawen seynd/du erlähmest ihn sonst.

Desgleichen soll auch kein Ziechpflaster / oder ander starck
Pflaster vbergelegt werden / wo einer im Haupte / oder durch die
Hirnschalen/bis auff dz Häutlin verwündt ist.

Wann einem die Sennader abgehawen wird/an welchem Glied es sey
vnd ein Balbierer die Wunden zuhauff bringen mag/das die
Sennadern zusamen rühren.

Nim Krebsaugen / stoß sie klein / rade sie durch ein zarts Deu-
teluch. Diß Puluer säe auff die zusamen getruckte Sennadern/
vnd las verbinden mit truckne Band/das nichts naß die Sennas-
dern anrühre / auch kein Pflaster nicht: Las ihn xiiij. Stund vn-
gerührt ligen. Darnach soll der Balbierer die Sennader besehen/
vnd probieren / ob sie vest sey / vnnnd die Wunden fort an mit war-
men Binden verbinden / wie ein andere frische Wunden. Vber
ein tag oder zween/nach gele genheit / schneid dz Häfflin auff.

Wann ein Mensch wundt wirdt / in was Maß oder Weg das ist es sey
durch stechen/schlagen/fallen/oder schießen/auch da der Mensch in/oder an
etwas gefallen: Vnd von Eisen/Dornen/Spindel spitzen/Spreß-
sen/oder was das ist/dem Menschen vnd ei de Haut in
den Leib/oder das Fleisch kompt.

Wann es mit Eisen oder Waffen geschicht / so nim dz Eisen
oder Waffen/wo du es magst ankomen / vnd schlags in dz Erds-
reich/bis der Mensch heil wird / daß mag mans wol wider heraus
ziehen. Vnnnd nim ein Zeitlossenwurzel / zerstoß sie in einem Mörs-
ser/träuff. Tropffen iij oder iiij. Essigs daran/streichs wol dick
auff ein Luchlin/wie ein Pflaster/binde vber. So aber die Wun-
den oder Stich tieff were / muß man auch die Wurken in die
Wunden oder Stich trucken / vnnnd dz auffgestrichen darüber le-
gen/so heilts/vnd geschwillt nicht/schwirt auch nicht. Wann daß
dz Pflaster trucken wirdt/so streich ein frisches wider darauff. Ds
thue also/bis der Stich oder Wunden heil wirdt.

ee ij

Trim

Tritt aber eins in ein Holz/oder fahet ein Dorn oder Spreiß/
oder stößt sich in ein Spindel oder Nadel/so stoß die Wurken/wie
verstehet / thue den Essig daran / vnd binds vber / so zeuchts dem
Spreissen/Spindel/oder Nadel/ oder was einem eyngangen ist/
heraus ohn Schaden / vnnnd heilt ohn Geschwulst oder Schmer-
ken/so man es gleich vberbinde.

Winterszeiten/wann man die Wurk nicht grün vnder Ges-
fröst bekommen mag/so nim des Puluers daruon/ vnnnd rühre an
mit Essig/vnnnd halb Theil Wein / (sonst bisse der Essig zu hart)
streichs auff/vnd legs vber wie obstehet.

Solches Puluer bekomme also: Zwischen den zweyen vnser
Frawen tagen im Herbst / grabe die Wurkel / wann noch nur ij.
oder iij. Tag seynd / daß der Mond am Himmel brechen soll/vnd
schneide die Wurzeln gleich also frisch mit einem saubern Messer
zu dünnen Schnitzlin/vnnnd schütte die auff ein Sib/henck's auff/
oder stells auff ein warmen Ofen/las also dürr werden: Sihe offte
darzu / vnnnd rühre die Wurken omb / dann sie fast gern schimlig
werden. Stoß darnach zu Puluer / so hast du sie Winterszeit
auch.

Zu einer Wunden / die nicht Beinschrötig ist.

Man solls nicht heffen lassen / sondern ein reines Luchlin ne-
men/vnd Zunder daraus brennen / dasselbig in ein Baumöl fallen
lassen/vnd darin auflöschten / vnd also kalt in die Wunden legen/
vnd das Blut nicht abwaschen / vnd es darinn ligen lassen / bis es
hart wirdt. Vber den ij. oder iij. tag widerumb eins brennen / vnd
in den Schaden legen. Ds heilt also bald.

Wer sich schneidet oder sticht / oder was einem geschicht/daß
man schwere sorgen.

Nim Hagendornblätwasser/vnd las ein Tröpflin/oder so viel
Noth ist / in den stich oder Wunden / vnd neß ein weiß leinins
Luchlin in dem Wasser offte vnd dick/vnnnd schlags darüber Tag
vnnnd Nacht. Es hilfft/vnd ist bewehrt.

Oder.

Oder.

Wasche die Wunden oder Stich nur mit deinem eignen Harn/
oder auch mit Salzwasser auß / vnnnd darnach lege ein schweini-
ne Schwarten / auffss dünneß darüber / binds zu / so heilt es fürder-
lich.

Zu frischen Wunden.

Nim Beyhelkraut / seuds in Wein / binds Abends vnd mor-
gends also heiß vber die Wunden. Wann dich aber die Wunden
wolte beißen / so nim Schlackē vom Schmid auß der Esse / mach es
heiß vnnnd geuß Wein darauff / vnd bāhe die Wunden recht wol
darob. D; ihue / so offte sie dich beißt / so findestu allweg nach dem
bāhen Blut / oder ander vnrein Ding / in der Wunden ligen / das
wasche sauber daruon mit warmem Wein / vnnnd bind dann das
Beyhelkraut wider vber / so lang / biß du heil wirst / alle tag zwey-
mal / vnd bāhe dich / so offte es dich beißt.

Zu Stichen oder engen Wunden.

Nim Rosenöl. Lot / gemein Salz gerieben ein halb Lot / gedörre
vnd gepülzert Regenwärm anderthalb quintl. Nachs wol heiß
mit ein ander / neße ein Baummoll darinn / legs vber / so warm ers
leyden kan / vnd vber dasselbig ein vierfachs Bäuschlin / von altem
leinin Tuch / d; neße in dem besten Wein / den du haben kanst / dar-
innen Wällin kraut / Räusöhrlin mit den gelben Blumen / Ros-
bucklen / vnnnd Mangolt gesotten sey / d; leg auch wol warm vber /
vnd neße die Binden auch im selb en Wein / wo anderst die Adern
verschnitten seynd.

Wie ein tieffe Wunden zu heilen sey / oder die sonst nicht
gern heilen wil.

Wann ein Wunden tieff ist / oder sonst gar langsam heilen wil /
daß man gedencken muß / es seyen Beinlin / oder sonst etw; darinn-
nen / d; man nicht finden kan / (welches darbey erkant wirdt / wann
d; Eyter gar dünn / vnnnd wässerig ist) so kanst du ihm nicht besser
thun / dan du dämpffest die Wunden / daß kein Eyter heraus mög /
vnd las d; Pflaster Tag vnd Nacht ligen. Darnach so leg wider:
ee. 11. em

ein frisches Pflaster darauff / so kan dz Eyer nicht heraus / vnd frist vmb sich / vnnnd von dem so lösen sich die Bein von den andern Beinen / vnnnd von dem Fleisch / vnnnd fließen mit dem Eyer heraus. (Doch solt du kein Wunden dämpffen / es sey dann die grosse Hitz vnd der Behetag oder Schmerz vergangen / du möchtest ihm sonst dz wild Fehr damit zubringen.) Darnach leg zu zeitten Pflaster darauff / die fast ziehen / so werden die Bein mit außgezogen. Vnnnd in dz Dämpffpflaster schneid kein Loch.

Das Dämpffpflaster mach also.

Nim gestosne Leintuchen / machs mit Eyerklar vnnnd Wegbreit Wasser an zu einem Pflaster / magst wol ein wenig Gerstenmeel darzu nemen. Dz Pflaster streich zimlich dick auff / vnd legs vber.

Darnach leg bißweilen Pflaster vber / die Bein vnnnd Schiffer auß den Wunden ziehen können.

Daß ein Wunden in zween Tagen heile.

Nim außgelasnen Speck / Honig vnnnd Rockenmeel: Machs zu einer Salben / bestreich die Wunden damit / so heilt sie in zween Tagen zu.

Ein Wunden / auffß längst in drey Tagen zu heilen.

Nim Naterwurk / das Kraut / vnnnd verbind die Wunden das mit. Ist sie so weit / daß sie vngedächte nicht zusammen zu bringen / so verbinds mit der innern Rinden von Eschinem Holz / dz zeuchts so subtil zusammen / daß es ein Streimlin gibt / nur wie ein Faden / dz ist insonderheit im Angesicht / da man nicht gern heftet / zu gebrauchen.

Ein gut Puluer zu den Wunden.

Nim Rußlaub / dz dörr / vnnnd stoß zu reinem Puluer / beutle es durch ein zarts Lächlin. Diß Puluer thue alle Tag zweymal in die Wunden / das heilt sie von Grund / vnnnd läßt kein faul Fleisch darinn wachsen. Findet es aber darinn / so frist es hinweg.

W. Hans

M. Hansen von Paris des weitberühmbten Wundtarges/
erstes Band.

Nim wolgeklopfft vnnnd wolgereinigt Eyerklar / thu den
Schaum daruon / darzu thue Honig / rein gepüluert Schwartz
wurz / Rosenöl / dz mit Leinöl / angemacht sey / vnnnd breit Weges
rich / oder Endiuinwasser / jedes ein wenig : Schlags alles wol
zusamen / neß ein reinen Hanff oder Flachß darinn / mach dar
aus ein Pflaster / je breiter / je besser. Dz leg auff alle Wunden von
ersten / sie seyen gehawen / oder gestochen : Doch geuß ein wenig
zerlassenen Terpentin also warm darein / vnnnd dann das Pflaster
darüber.

Wer aber im Haupte / durch die Hirnschalen / biß auff das
Häutlin des Hirns wund were / dem geuß kein Terpentin darein /
sondern neß ein weisse Federn darinn / vnnnd zeuchß ihm durch die
Wunde / so fließt es nicht auff dz Häutlin des Hirns. Diß Pfla
ster las ligen ein ganzen Tag / biß auff den Abend / so legs dann
wider vber.

M. Hansen von Paris rote Heilsalben / die macht nicht viel Eyters
wehret der Hitz vnd heilet alle Schäden zu guter Maß / vnd je breiter
du die Pflaster machst / je besser es dem Verwundten ist.
Es wehret auch dem Gliedwasser.

Nim gut frisch Honig / je newer je besser / las zergehen an der
Sonnen / oder auff einem warmen Ofen. Nim darnach gut
Staubmeel / auß einer Mählen / beuile es gar klein / vnnnd rühre vn
der das zerlassene Honig / machs so dick / daß es nicht vom Pfla
ster oder Luchlin herab fließ in die Wunden. Darnach nim frisch
vngesotte Schmals / dz vierdte Theil / so viel als der andern stück
eins vngesährlich / minder oder mehr / schneids dünn / vnd schlags
mit einem Holz vnder die Salb / biß es alles darein kompt. Nim
dann bol Arm. klein gestossen / so viel / daß die Salb wol rot mög
daruon werden / schlags auch in die Salben / wil sie zu dünn seyn /
so schlag des Meels mehr darein : Ist zu iet / so thue mehr Ho
nig darein.

¶

Wie man die Defensiuu vberlegen soll.

Im Anfang soll man ob dem Schaden dz ober Theil ander halb Spannen lang / mit einem Defensif / deßgleichen auch vier Finger darunder / salben / Aber auff / vnd zu nächst vmb die Wunden / leg was warm sey / das die Schmerzen milttere / vnnnd Eytter bringe.

Die Defensif mach also.

Nim Rosen vier Lot / holi Arm. ij. Lot / Terra sig 11atz j. Lot / Camphor ein quintlin / Essig j. Lot : Darzu thuedes Saffis von Nachtsatten vnd Hauswurk / so viel man darff / das es ein lind Sälblin werde.

Ein edel vnd lösslich Wundwasser / welches an vielen bewehret ist worden.

Nim Heydnischwundkraut / mit den gelben Blumen / vnd dz Blätter hat / schier wie die Weyden / gäldin Jochheil / mit den roten Blümlin / vnser lieben Frauen Flachs / genant Haarseidin / Distillier jedes besonder Vnd wann ein Mensch verwundt wirdt / die wunden sey so groß als sie wöll / im Fleisch / vnd nicht im Bein / so misch die drey Wasser zusamen / jedes gleich viel / machs lawt sech / vnd wasch die Wunden wol darmit rein / neß auch Lächlin darinn / vnnnd legs auff die Wunden / dz thuedes Tags offtmals. Es heilt gewißlich bald / vnd ist probiert.

Oder.

Nim ein maß frisch Brunnenwasser (kōndt man gebrennt Notkrautwasser haben / dz were noch besser) j. Vierling Alaun ein halb Vierling Salmiar / j. Hand voll Salz / alles klein zerstoß / vnnnd in dz Wasser gethan / vnnnd die Wunden des Tags zweymal damit gewaschen / vnd ein maß Lächlin darüber gelegt. Dß heilt auß dem Grund.

Wann einer mit ein vergiftet n W: hr geschlagen were.

Nim Kautenblätter j. Hand voll / seuds in einer halben maß oder dritt

drithhalb Viertheil in Weins wol ab / daruon gib dem Krancken
ein guten Trunct morgens nüchtern warm / Abends auch vnges
wärmt / so laufft dz Giff t zu der Wunden auß

Ob ein Verwundter sterben / oder auffkommen werde.

Nim Gauchheilkraut vnnnd Bingelkraut / gleich viel : Dörre /
vnnnd machs zu Puluer / daruon gib dem Verwundten ein wenig
in einem Wein zu trincken. Behälte es / so ist kein Sorg darbey.
Speyet er es aber also bald / so stehts gar gefährlich mit ihm.

Oder.

Gib ihm gestossen Bibenell in Wasser zu trincken. Verdwet
ers / so hat es nicht Noth mit ihm. Findt man aber die Wurzel in
der Wunden / so nimpt es Mühe / daß er daruon komme.

Wann ein Schad geschwilt.

Nim Schwebel / seud den in weissem Wein / nehe Tücher dar
inn / binds vber den Schaden.

Oder.

Nim boli Armeni j. Löffel vol / Leinsamen j. Hand voll / las in
einer maß roten Weins wol sieden / nehe zweysfache oder vierfache
Tücher darinn / die leg vber / so zertheilt sich die Geschwulst.

Oder.

Nim Rosenöl / bolus Armenus, Eyerdotter / vnd ein wenig
Ganffer: Reibs wol vnder einander / vnnnd streichs vmb die Wun
den.

Für Geschwulst der Stich.

Nim gemein Saltz / zerstoß in einem Mörser / misch edann ein
wenig Rosenöl darunder / vnd ein wenig Essig / mischs wol durch
einander / nehe ein Baumwollen darinnen / die leg vber die Wun
den / darnach heil den Stich mit Trunct vnd Pflaster.

Für Stich vnd Geschwulst der Wunden.

Nim Weyrauch vnd Myrrhen / beyde gestossen: Seuds wol in
ff Wein /

Wein/in diesem Wein netz Lächer / vnnnd schlags ober / so warnt es leyden kan / so legen sich die Stich / vnnnd vergehet die Geschwulst.

Etliche siedem Myrrha vnd Rosenblätter in Essig / darinnen riechen sie Lächer / vnnnd legens dann gleicher gestalt ober / dz thut gar rechte.

Wann ein Wunden in etlichen Tagen nicht gebunden worden ist.

Nim Meel von vngestampffter roher Gerste / machs mit heissem Baumöl zu einem Drey / legs ober die Wunden / so wirdt sie wider rein vnd frisch / als were sie erst geschlagen.

Für fließende Wunden.

Brenn Erdbeerkraut zu Puluer / vnd strewe es in die Wunden.

Für schweinen der Wunden.

Nim Begerichsafft vnd Kautensafft / temperier den mit Gerstenmeel / vnd legs auff die Wunden / so wirdt die Wund lind / vnd heilet schier.

Wann in einer Wunden nicht wil Fleisch waschen.

Nim Silbergleit / stoß zu Puluer / mach sie ab mit Klar von Eyern / mach ein Zaig daraus / vnnnd back s in einem Ofen / das es wider hart wirdt / stoß dan wider zu Puluer / dz strewe in die Wunden / sie heilt zu mal fast.

Oder.

Nim Aloes Sarcocollæ, Sanguinis Draconis, vnd Beyhelwurk / jedes gleich viel: Stoß klein / vnd brauchs / wie dz ober.

Das einem Menschen Fleisch auß der Hirnschalen heraus wachse / wann die Hirnschal bloß ist.

Nim Sanguin, Draconis, vnd Eaphorbij, jedes ein halb Lot: Stoß es zu reinem Puluer / strewe es auff die Hirnschalen / vnnnd leg Salsin in die Wunden.

Wann

Wann kein Fleisch vber die Bein wil wachsen in den Wunden.

Nim blaw Gilgenwurk / wasche sie sauber / vnd dörre sie in ein-
ner Stuben / daß du sie zu Puluer stossen köndest / sät es in die
Wunden. Du kanst dz Puluer vbers Jahr behalten.

Wann ein Wunden beist.

Nim ein wenig Quecksilber / rührs in die Salben / woz Salben
es sey / so vertreibts dz beissen.

Oder.

Nim Silbergleit / stoß klein / seuds mit scharpfem Essig / seyh
den Essig wider ab / truckne die Glett widerumb / vnd stoß zu Pul-
uer / das mach mit Rosenöl zu einem Saiblin / gamit schmiers
täglich.

Für Wärm in den Wunden.

Nim schäffin Binschlut oder Schmalz / trauß es in die Wun-
den / so sterben die Waden / vnd fallen heraus / vnd heilt die Wun-
den desto leichter. Dz nußt auch dem Viehe.

Oder.

Truck den Saft auß den Holderblättern vnd thueshn in
die Wunden.

Wann ein Wunden hoch wirdt / vnd auffgehet.

Nim ein Schaaffsolungen / seud sie in Wasser / schneids zu stük-
cken / die bind vber die Wunden. Wann eins erkaltet / so leg ein
warms wider vber / so seht sie sich stülich nider.

Wann ein Wunden zu bald zu heilt.

Nim Agrimoni, vnd stoß sie / binds vber die Wunden / so öff-
net es sie / vnd heilt sie. Oder / bind die Blätter leht vber die Wun-
den.

Wann ein Wunden zugeheilt / vnd noch groß / vnd
geschwollen ist.

Nim Saft von weißem Beyfuß / Eyerklar / vnd Rothenmeel:
Wachs zu einem Pflaster / leg vber / mach alle Tag ein neues /
ff ij bis

biß es ein Löchlin gewinnt / daß der Duraht heraus rinnet kan / leg
dß Pflaster nichts desto minder vber / biß es heile.

Oder.

Nim Enkian / vnd bind ihn vber die Wunden / so öffnet sie sich
wider: Thue dß faul Fleisch / oder wß darinn ist / heraus / vnd heil
dann die Wund von Grund auff.

Ein Wunden wider auff zumachen / die nicht rechte
zugeheilet ist.

Nim Seuenbaum / vnd Rohrwurzel / jedes j. Lot: Stosß beyde
klein / vnd gibs in Wein eyn / so bricht die Wunden wider auff.

Oder.

Nim von einem dreyßjährigen Knaben den Harn / darinnen
zerreib gebrennte Kreiden / daß er werde wie ein zarts Sälb-
lin / reibs auff einem glatten Stein wol mit einander ab. Diese
Salben leg auff die Wunden / so bricht sie wider auff / ohn allen
Schmercken.

Oder.

Leg nur Nesseltwurz zerstoßen darüber / so zeucht sie auch
auff.

Oder.

Nim Agrimoni eine gute Hand voll: Zerstoß / daß sie wol safft-
tig werde / seuds in Essig / vnd legs vber / wie ein Pflaster / oder ca-
taplasma.

Daß die Narben der Wunden wider weiß werden.

Seud Gamander in Wein / daruon gib ihm zu trincken / vnd
las ihn außwendig darmit schmieren oder waschen / so wirdt die
Haut wieder weiß.

Oder.

Las ihn außwendig folgendes Sälblin brauchen: Nim Milch-
rohr vnd Eyerklar von frischen newgelegten Eyern / eins so viel
als .

als des andern / thue darunder rein gestosnen weissen Zuckercandi /
so viel / daß es werde / wie ein zarts Sälblin. So macht es die Wun-
den weiß / vnd vertreibt die Rötin.

Oder.

Leg ein Stück Eisen / dz wol rostig sey / in ein Wasser / dz sey vñ
ber ein Feuer so lang / biß der Rost vom Eisen fällt / mit solchem
Wasser wasch die Narben. Oder salbs nur mit Hechtschmalz.

Pfeil vnd Kugeln auß den Wunden zu ziehen.

Ein Eisen auß einer Wunden zu ziehen.

Im Gändreck von einem Männlin oder Ganser / legs
Abends vnd morgens auff die Wunden / so kompt dz Ei-
sen für dz Loch / daß mans mit den Händen außnimpt. Es
ist auch gut / wann eins ein bösen Finger gewinnt / wann mans bey
zeiten darauff bindt / so gewinnt es den Wurm nicht.

Ein Sälblin / so Pfeil auß den Wunden zeucht.

Nim der Wurzeln von Rohren / die in den Leichen wachsen:
Stoß klein / vermengs mit Jungfrawhonig / mach ein Pflaster
lin / vnd legs auff die Wunden. Es zeucht alles heraus / wñ darin-
nen ist.

Oder.

Nim Hasenschmalz / vnd ein wenig weiß Meel: Machs vnder:
einander zu einem Pflaster / legs vber die Wunden. Es zeucht Ei-
sen vnd Pfeil auß.

Ein Pflaster / das Kugeln außzeucht / so eins geschossen wirdt.

Nim j. Vierling Hasenschmalz / je älter je besser / hack's klein /
vñ las es auß / dann sey hees durch / daß die Gruben herausen blei-
ben / las darnach ein halben Vierling gut grün Sigelwachs / wie:
manes in Apothecken machet / häpßlich zergehen / daß es nicht:
ff. iij. zu hiß